

Verbundkatalog Kalliope

Filme.

Mann, Klaus

Zandvoort, 1933-07-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Filme.

Trudy allem, es ist eine große Schwingung Punkt. Es ist nicht nur mehr diese etwas kindliche Verwirrung des Lebens, auf eine „kammernde Handlung“. Es ist mehr vom Leben da, ein gewisser Stille ist selbst – auch die Gefahr hin, dass es eine etwas langweiliger wird. Die Gefahr ist nicht groß: das Wissen ist nie langweilig – wir wollen nicht selbst denken: es ist noch mehr wie, die diese Filme in die Nähe der großen epischen Werke, die sie überhaupt die letzten aufsteigen, wo es um die Menschheit drehen können. Allen ist mehr für sich selbst; mehr kein Verlust – Aus Tatsache ist, dass diese moderne Dichtung gesehen dem Film – und dem – aufsteigt ein wenig für die Zeitgenossen: wenigstens, was dem amerikanischen Film betrifft. – Das gibt es so allem auch von einem Film wie „Black Street“, der als Film betrachtet nicht immer gehört zu einem ist: der Zusatz, der gewissermaßen, am Lebensgefühl wird hier noch mit einem Verlust an „Tempo“ verliert – Außerdem ist dem Verlust noch für sich Platz gelassen. Schon das Thema der jungen Handlung ist noch weniger „Kritik“: ein Mädchen – dann der jungen Mann – ist freier, zu dem allem sie passen würde; es ist nicht mehr gleich unglückliche Menschen, als – was später dann steht. Im interessanten Moment werden sie sich am Mittelpunkt – Sie alten gemeinsam, aber noch getrennt. Ein ganzes Leben lang ist sie keine Geschichte – Das gibt Stoff zu viel Tragik. Es kommt

die Komplikation mit dem Sohn. - Sie darf auch nicht den
Sohn, wenn er stirbt; aber ^{der} schon Erhöhte rückt dann Namen
ins Telefon. Wenig Tage später stirbt er, über seine Moti-
vationen. - Aber: ein ganzes Leben lang. Es ist der
Verzicht gemacht, ein ganzes Leben zu erhalten. - Das Beste
an dem Film ist die Frau. - Von „Lady Loo“ habe
man auch die Frau in Erinnerung. Ja, sie lebt wie eine
gute Romanfigur. Die kokettierten Kostüm der Goldschmiede-
weise. - Ausgezeichnet, richtig, eine Frau, eine Lila, aber
nicht hässlich; sondern auf Geschmacks. Weiblich in einem
- beständigen Grade. - Im „44 Street“ sind einige
Episoden, die in der Literatur. Ich meine weniger
die glänzend gemacht. Reise (in New York), als
die Probe. - Die Überwindung der Tränen, diese
schlechte Stimmung. - Bruchpunkt auch hier:
ein Stück Leben. Keine „Verwirrung“. Eine Rede wird
verständlich. Natürlich gegeben ist Schicksal, aber
nicht mehr, als sich in solchen Fällen wohl macht
Natürlichkeit gegeben. Eine Hauptdarstellung steht
den Film, eine andere nur einbringen. - Kein Plot,
kein Einbruch in die Fortschritt ist.

Am ausgeprägtesten ist der sich wandelnde Geist
bewusst, der von der großen Stadt Leben geben will.

"Casablanca" will ein Stück englischer Geschichte zeigen - und kann,
von Bedeutung die zum Neujahrabend 1943. Der Film
zeigt, wie eine Familie der geübten englischen Mittel-
standen in dieser Zeitabkürzung lebt. - Ein Sohn geht nach
den Kriegsjahren nach der "Tisbe" weiter, der andere
bleibt im Weltkrieg. - Wie wunderbar sich die Ereignisse!
Der Vater kam - er hätte nicht, und obwohl auch die
"einen Vollkommenheit" gezeigt werden: aber das wird nicht
hören. Ein Name wird nicht; könnte sein. Der Name
des Dichters von der. Ja - aber Dichter die alten. Aber wird
wollen nicht kommen, dass eine gewisse Besonderheit
des Euphorie eine gewisse hat. Die Besonderheit liegt
wieder in einem glanzvoll gehaltenen Detail, (die Au-
sen der Pläne) zum Beispiel: die Kinder auf dem
Balkon am Todestag der Queen; als in der Konzeption
des Abends der Euphorie. Man glaubt es, dass diese Pläne
alt sind - das ist schon eingetragene. Man glaubt,
dass es als Leben ist, was da vorkommt - nicht
von Tragik. Der Weltkrieg wird durch den Film vor
allem dem Schauspiel der Euphorie und Vater. Es war so
leicht; wieder - es ist ein alter Mann geworden.
Derzeit liegt der Weltkrieg, und was noch allen
Augen liegt, das zeigt der vollständige Nothstand
eine gar nicht. Wie später es als das. Und wie
schauen das Theater in diesem an so viel Menschen,

daß der Endpol hinter sich hat, im Grunde er sich da-
hinsetzt, die dem Nordwesten.

Nun ist wichtiger geworden, auch ein M.H. Der h-
westliche M.H. und der östliche M.H. ist, "The Phantom
President." Was wird hier verlobt? Die Dichtung selbst
die es eine Leber so leicht macht. Aber nicht die
sondern so, daß wir uns dem schönsten Lande
da sind einige Jahre, die Wahlversammlung -- E. ist
eine Erquickung, wir wollen keine Einsätze machen.
-- Beispiel ist auch der neue Libretto-Film, "Tomb
in Paradise." Als Anreiz, als Empfehlung der Stille-
den alten Fieber, er hat nicht die Kraft der Lustig-
keit der Präsidenten-Filme. Seitensdarmen, macht man
das wohl. Aber mit welcher Perfektion der Texten-
welcher Dichtung der Handwörterbuch. Ein Reiz
aber das eigene Können hat diese Antwort. Man
Regimes gewillt. Es wird vollkommen einander nicht.
L'Art pour l'art -- Der Regime der Schwärze, sein
die Kampfen, das zweite Opfer, eine ^{millionen-} junge
Dame. Aber welche Fülle der Einfälle! -- Welche
Knappheit von allem, welche Sparsamkeit in der Ver-
schwendung -- E. Merke mir noch die Andeutung.
Der Hauptliche Punkt liegt aber darin. -- Wie dünn,
das diese Vergleich mit dem Kampfen so abgemessen
ist! Hier drängt er sich nicht auf. Libretto, ganz
auf einer Höhe, feinheit und ungleich.

Das ist natürlich ja überhaupt nicht wertvoll,
es ist ja von jedem wackeligen Standpunkt aus
abzulehnen, was es da an Büteln. Aber noch
einen Tag, so bis zum Rand soll der Bittsteller
haben wir am Abend nicht das erste eine eine
Stunde lang an der wunderbarsten Spielerei ge-
hen?

x

Zandsooth
6. VII. 77.



1461721